



## Wirtschaftspolitik

### Übung 2 - Marktversagen

- 1 Marktversagen
- 2 Öffentliche Güter und gesellschaftliche Ressourcen
- 3 Externe Effekte

#### Literatur:

Mankiw, N.G. und Taylor, M.P., Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart,  
4. Auflage 2008, Kapitel 10, 11, 15.  
Mankiw, N.G., Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart,  
3. Auflage 2004, Kapitel 10, 11, 15,  
2. Auflage 2001, Kapitel 10, 11, 15,  
1. Auflage 1999, Kapitel 10, 11, 15.  
Fritsch Michael, Thomas Wein und Hans-Jürgen Ewers, Marktversagen und Wirtschafts-  
politik, Vahlen Verlag München,  
7. Auflage 2007, Kapitel 4,  
6. Auflage 2005, Kapitel 4,  
5. Auflage 2003, Kapitel 4,  
4. Auflage 2001, Kapitel 4.

## Marktversagen

Eine Situation, in der es einem sich selbst überlassenen Markt nicht gelingt, die Ressourcen effizient zuzuteilen.

### Formen von Marktversagen

allokativ

distributiv

konjunkturell

### Allokatives Marktversagen

Öffentliche Güter

Externe Effekte

Monopol, Oligopol

## Öffentliche Güter und gesellschaftliche Ressourcen

- Wenn einem Gut kein spezieller Preis zugeordnet werden kann, können Märkte nicht gewährleisten, dass das Gut produziert und in bestimmten Mengen konsumiert wird.
- Unterscheidung von Gütern anhand zweier Kriterien:
  - **Ausschließbarkeit**  
Eigenschaft eines Gutes, nach der ein Eigentümer oder Besitzer andere von der Nutzung ausschließen kann.
  - **Konkurrenzprinzip/Rivalität**  
Eigenschaft eines Gutes, nach der ein Nutzer anderen die Nutzungsmöglichkeit nimmt.
- *Private Güter* unterliegen dem Ausschlussprinzip und der Rivalität der Güternutzung.
- *Öffentliche Güter* unterliegen weder dem Ausschlussprinzip noch der Rivalität der Güternutzung.
- Bei öffentlichen Gütern entstehen positive externe Effekte, weil etwas einen Nutzen, aber keinen Preis hat.
- Individuen handeln im Fall öffentlicher Güter als Trittbrettfahrer (Free-Rider).
- Problem der Kosten-Nutzen-Analyse für den Staat.
- Fehlende Eigentumsrechte führen zu Marktversagen bei der Allokation der Ressourcen.

# Vier Kategorien von Gütern

		Konkurrenzprinzip/Rivalität	
		Ja	Nein
Ausschlussprinzip	Ja	<u>Private Güter</u>	<u>Natürliche Monopole</u>
	Nein	<u>Gesellschaftl. Ressourcen</u>	<u>Öffentliche Güter</u>

## Externe Effekte

- Ansätze für die Definition externer Effekte:
  - Ein Akteur trägt nicht alle von ihm verursachten Kosten auch selbst.
  - Differenz zwischen den sozialen (gesamtwirtschaftlich entstehenden) und den privaten (beim Verursacher anfallenden) Kosten und Nutzen.
  - Die Auswirkung ökonomischen Handelns auf die Wohlfahrt eines (unbeteiligten) Dritten.
- Das Marktergebnis ist bei Externalitäten nicht effizient.

## Pekuniäre externe Effekte

- Zeigen Veränderungen der Knappheitsrelation.
- Steuern die Allokation auf dem Markt.
- Z.B. Rückgang der Nachfrage nach Schreibmaschinen bei Einführung des Computers.
- Sind unter Effizienzgesichtspunkten erwünscht und notwendig.

## Psychologische externe Effekte

- Das Nutzenniveau eines Individuums wird durch das Nutzenniveau von Dritten beeinflusst, ohne dass ein physischer Zusammenhang vorliegt.
- Bsp. Präferenz für Gleichverteilung.
- Schwer messbar.
- Begründung für Verteilungspolitik.
- Altruismus und Neid.

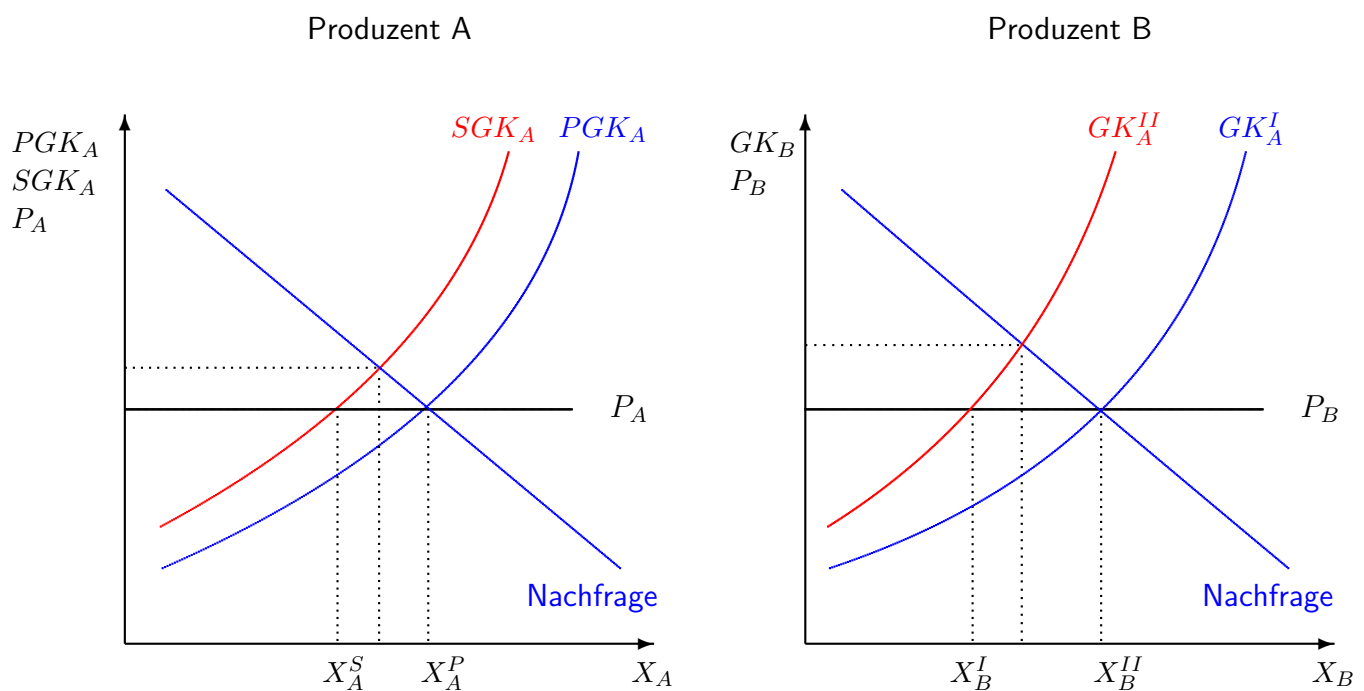
## Technologische externe Effekte

- Zentraler Problembereich.
- Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Gewinn- bzw. Nutzenfunktionen mehrerer Akteure, der nicht durch den Marktmechanismus erfasst wird.
- Marktpreise spiegeln die Kosten bzw. Nutzen nicht vollständig wieder.
- Z.B. ein Industrieunternehmen, das Abwässer in einen Fluss leitet.
- Formen technologischer externer Effekte:
  - negativ, positiv.
  - durch Produzenten bzw. Konsumenten verursacht.

Bereich der Entstehung	Einflussrichtung	Betroffener Bereich	
		Produktion	Konsum
Produktion	negativ	Fall 1	Fall 2
	positiv	Fall 3	Fall 4
Konsum	negativ	Fall 5	Fall 6
	positiv	Fall 7	Fall 8

- Für Produzenten zählen ausschließlich die privaten Grenzkosten, nicht aber die sozialen Grenzkosten.
- Für Konsumenten zählt ausschließlich der private Grenznutzen, nicht aber der soziale Grenznutzen.
- Bei negativen externen Effekten auf der Produzentenseite wird eine größere Gütermenge als gesamtwirtschaftlich wünschenswert zu einem zu geringen Preis angeboten.
- Bei positiven externen Effekten auf der Produzentenseite wird eine geringere Gütermenge als gesamtwirtschaftlich wünschenswert zu einem zu hohen Preis angeboten.
- Bei negativen externen Effekten auf der Konsumentenseite wird eine größere Gütermenge als gesamtwirtschaftlich wünschenswert zu einem zu hohen Preis angeboten.
- Bei positiven externen Effekten auf der Konsumentenseite wird eine geringere Gütermenge als gesamtwirtschaftlich wünschenswert zu einem zu geringen Preis angeboten.

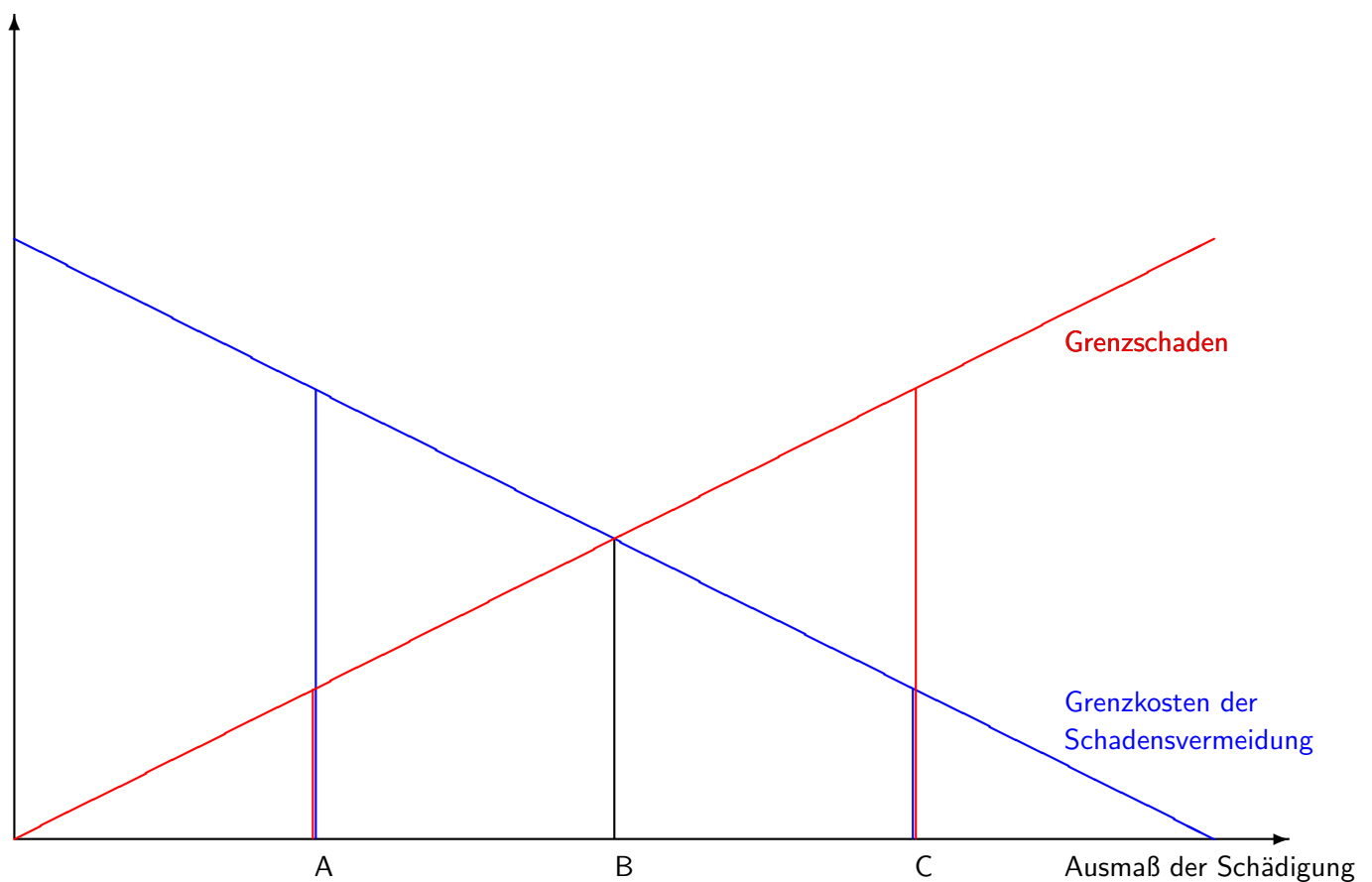
- Externe Effekte erhöhen/senken die Grenzkosten/-nutzen anderer Marktteilnehmer.
- Die Grafik zeigt den Fall des negativen externen Effektes auf der Produzentenseite:
  - Produzent A kann aufgrund des negativen externen Effektes auf seinem Markt eine zu große Menge zu einem zu geringen Preis anbieten.
  - Aufgrund des externen Effektes muss Produzent B auf einem anderen Markt seine Ware zu einem zu hohen Preis in zu geringer Menge anbieten.
  - Auf Markt A entsteht eine zusätzliche Rente, die nicht auf marktlicher Leistung beruht. Auf anderen Märkten (z.B. Markt B) gehen Renten verloren.





## Optimaler Umfang einer Schädigung/eines Nutzens

- Technologische externe Effekte führen zu Fehlallokationen.
- Trotzdem ist es nicht sinnvoll, jede Schädigung vollständig zu beseitigen.



- Im Nullpunkt ist das Ausmaß der Schädigung Null. Dies ist jedoch nicht optimal.
- Solange die Grenzkosten der Schadensvermeidung größer sind als der Grenzscha-den, sollten externe Effekte nicht beseitigt werden.
  - Im Punkt A sind die Grenzkosten der Schadensvermeidung höher als der Grenzscha-den.
    - \* Ein externer Effekt in diesem Ausmaß sollte nicht vermieden werden.
    - \* Dieser Punkt ist keine optimale Schädigung.
  - Im Punkt C ist der Grenzscha-den höher als die Grenzkosten der Schadensvermeidung.
    - \* Ein externer Effekt in diesem Ausmaß sollte vermieden werden.
    - \* Dieser Punkt ist keine optimale Schädigung.
  - Im Punkt B ist der Grenzscha-den gleich den Grenzkosten der Schadensvermeidung.
    - \* In diesem Punkt ist das Ausmaß der Schädigung optimal.